



Feldhecke mit Schlehen an der Schwarzen Elster.



Wallhecke bzw. Gehölz an der Mittleren Elbe.

## Gehölze

Gehölze sind Baum- und Strauchbestände, in denen es wegen Kleinflächigkeit nicht zu Verhältnissen der Wälder kommt. Insbesondere nicht zur Bildung eines Waldinnen-Klimas.

Gehölze können sehr unterschiedlich sein. Nur aus Sträuchern bestehend, nur aus Bäumen bestehend oder aus beidem. Sie folgen oft linearen Strukturen wie Wegen oder Gräben. In den Agrar-Steppen können sie vereinzelt auch flächigen Charakter haben und sind dann als Feldgehölze geschützt.

Im Biotop-Verbund stellen Gehölze ein tragendes Element dar. Schon in den 1920er Jahren war die Wichtigkeit dieser Strukturen bekannt, hieß damals aber nicht Biotopverbund, sondern Landschaftsverschönerung. Staunen bei heutigen Landschafts-Planern über damalige Biotopverbund-Strukturen! Nachdem in den 1960er bis 1980er Jahren im Rahmen von Flurbereinigung Hecken und Gehölze massiv beseitigt wurden, werden sie heute wieder gepflanzt. Nicht nur aus Gründen des Naturschutzes, sondern auch der Gefahrenabwehr. Staubstürme bei Trockenheit und Schlammlawinen bei Nässe sind zwei Auswirkungen, die Aufsehen erregt haben.

In Agrar-Landschaften ist die Neu-Begründung von Gehölzen eine komplizierte Angelegenheit. Pflugsohlenverdichtung heißt eine steinharte Bodenschicht in etwa 80cm Tiefe unter den Feldern. Sie trennt die obere Bodenkrume vom Unterboden und ist eine unheilvolle Auswirkung schwerer Traktoren. Die erwähnten Staubstürme und Schlammlawinen sind auch Auswirkung der Verdichtung. Will man nun Gehölze pflanzen, so wachsen sie zunächst gut. Gelangen die Wurzeln aber an die Verdichtung, die sie nicht zu durchdringen vermögen, so sterben sie ab. In Abhängigkeit der verwendeten Gehölze liegt der Anwuchs-Erfolg im Mittel nur bei etwa 30%, stellenweise unter 5%. Als Retter bei schwierigen Verhältnissen hat sich der Feld-Ahorn erwiesen. Sein Anwuchs-Erfolg liegt fast immer über 70%.